Krakauer Zeitung.

Nr. 142. Freitag, den 24. Juni **1859.**

III. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Armee-Befehl Nr. 34.

Indem Ich heute den unmittelbaren Oberbefehl über Meine gegen den Feind stehenden Armeen antrete, will Ich an der Spitze Meiner braven Truppen den Kampf fortsetzen, den Oesterreich für seine Ehre und sein gutes Recht aufzunehmen gezwungen war.

Soldaten! Euere Ergebenheit für Mich, Euere so glänzend bewiesene Tapferkeit bürgen mir dafür, daß Ihr unter Meiner Anführung jene Erfolge erringen werdet, die das Vaterland von uns erwartet.

Verona, am 18. Juni 1859.

Franz Joseph m. p.

Armee-Befehl Nr. 33.

Auf die Mir bezüglich des Gefechtes bei Montebello nachträglich vorgelegten Anträge, dann für die im Gefechte bei Palestro bewiesene Tapferkeit verleihe Ich:

Das Ritterkreuz Meines Leopold-Ordens:

dem Gen.-Major und Truppen-Brigadier, Leop. v. Weigl.

Meinen Orden der eisernen Krone dritter Klasse:

dem Oberstlieutenant, Eduard Ritter Bartels v. Bartberg, des General-Quartiermeisterstabes;

den Hauptleuten: Peter Csikos, des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53, und Ludwig Freiherrn v. Sztankovics, des Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59, Letzterem für Auszeichnung bei Pancarana, allen mit Nachsicht der Taxen.

Das Militär-Verdienstkreuz:

dem Obersten und Regiments-Kommandanten, Ignaz Grobois Edlen v. Brückenau;

dem Oberstlieutenant, Johann Longard;

den Majors: Alexander Strasser und Johann Karoilović v. Bronbolo;

den Oberstlieutenants: Wenzel Bielohláwek, Ad. Kirsch und Franz Pilat, sämmtlich vom Infanterie-Regimente Freiherr von Roßbach Nr. 40;

dem Obersten, Karl Streel, Kommandanten des 24. Feld-Jäger-Bataillons;

dem Obersten, Emerich von Fleischhacker, Kommandanten des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53;

dem Major, Karl Degoricia v. Freyenwald, des Otočaner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 2;

dem Rittmeister, August v. Párossy, des Husaren-Regiments Graf Haller Nr. 12, und

dem Oberlieutenant, Paul Finkenzeller, des Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59.

Die belobende Anerkennung ist auszusprechen:

dem General-Major und Truppen-Brigadier: Moriz Freiherrn Sebottendorf von der Rose; dann

den Hauptleuten: Heinrich Kirsch und Adolph Királyi, des Infanterie-Regiments Freiherr von Roßbach Nr. 40.

Haupt-Quartier Verona, am 15. Juni 1859.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Mai d. J. dem Vorsteher des politischen Bezirksamtes in Korneuburg, Wilhelm Beinhauer, bei seinem Uebertritte in den bleibenden Ruhestand, den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Juni d. J. dem Prätor von Obrovazzo, Emil Franz, für sein umsichtiges und muthvolles Benehmen bei der Anhaltung des Räuberhäuptlings Dmitra Dracoa, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Juni d. J. dem Lehrer an dem Kleinseitner Gymnasium zu Prag, Johann Gottfried Dubsky, bei dem Anlasse seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen, eifrigen und ersprießlichen Wirksamkeit im Gymnasiallehramte das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung aus Verona vom 4. Juni d. J. den Landesgerichtsrath, Anton von Bornemisza, zum Präses des Urbarialgerichtes in Szathmár-Némethy, dann den Finanz-Prokurators-Adjunkten, Franz von Nagy, zum Präses des Urbarialgerichtes in Miskólcz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juni d. J. den Viceconsul Alfred Ritter v. Kremer in Cairo zum wirklichen Konsul daselbst allergnädigst zu ernennen und die Vizekonsulate in Monastir und Widdin den Generalkonsulatskanzlern Franz Soretic in Serajevo und Dr. Leopold Walcher v. Moltheim huldreichst zu verleihen geruht.

Das Ministerium des Aeußern hat einvernehmlich mit jenem des Handels ernannt: Die Konsulatskanzler, Konrad Wassitsch in Konstantinopel, zum General-Konsulatskanzler in Serajevo; Adolph Schulz in Beirut, zum General-Konsulatskanzler daselbst; Joseph v. Schnell in Konstantinopel und Gerhard Chiari in Galatz, zu General-Konsulatskanzlern in Alexandrien und Jassy; Anton v. Braniczány in Belgrad, zum General-Konsulatskanzler allda; ferner die Vizekanzler: Alphons Ritter v. Questiaux, zum ersten Dolmetsch des Generalkonsulats in Alexandrien; Oskar Montlong, der Agentie und des Generalkonsulats in Bukarest, zum zweiten Konsulatskanzler in Konstantinopel; Stefenelli v. Brendterhof und Hohenmauer, des Konsulats in Rustschuk, und Johann Hanswenzl, der Agentie und des Generalkonsulats in Jassy, zu Kanzlern bei den Konsulaten in Salonik und Galatz. Die Vicekanzler Rud. Filek in Ibraila und Friedrich Pertazzi in Skutari wurden in gleicher Eigenschaft nach Jassy und Rustschuk versetzt und die Konsular-Eleven, Karl v. Kwiatkowski in Galatz und Richard Franceschi in Alexandrien, zu Vicekanzlern in Bukarest und Skutari befördert. Endlich ist dem Adjunkten des Landesgerichtes in Hermannstadt, Dr. Georg Furlani, der Aktuarsposten bei der Agentie und dem Generalkonsulate in Jassy verliehen worden.

Der Finanzminister hat den provisorischen Bergkommissär in Teplitz, Ignaz Jeschke, zum Berghauptmann in Krakau ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Gymnasial-Supplenten zu Preßburg, Eduard Novotny, zum wirklichen Lehrer am Gymnasium der Kleinseite zu Prag ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Gymnasiallehrer, Johann Vávrů zu Königsgrätz und Benedikt Knapp zu Fiume, zu Lehrern am Laibacher Gymnasium ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wahl des Handelsmannes Samuel Dietrich zum Präsidenten und des Dampfmühlbesitzers Alexius Zsigmond, zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Klausenburg bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 24. Juni.

Die „Preuß. Ztg." vom 22. d. bringt abermals einen auf die Mobilmachung Bezug nehmenden Leitartikel, in dem es u. A. heißt: „Die Armee der Franco-Sarden bewegt sich nahe Deutschlands Grenzen. Die preußische Regierung hat wiederholt erklärt, daß sie die Sicherung Deutschlands ihrer Sorge anvertraut betrachte. Der italienische Conflict nehme immer größere Dimensionen an. England und Rußland rüsten im großen Maßstabe. Die Regierung würde ihrer Pflicht im Sinne der Nation untreu werden, wenn sie verzichtete, dem Geiste gemäß zu handeln, wodurch Preußen groß geworden. Preußen, frei von jeder Verpflichtung, gehorcht nur den Verpflichtungen, welche der innersten Natur seiner Staatsinteressen entspringen. Bald wird sich zeigen, ob Preußens Initiative mit dem nothwendigen Nachdrucke von den deutschen Staaten unterstützt wird. Die preußische Politik steht fest; wer derselben Hindernisse in den Weg legt, bedenke, daß er dem Gegner des Vaterlandes Dienste leistet.

Die „N. Pr. Z." schließt einen Artikel über die Situation und Preußens Haltung mit folgenden Worten: „Neutralität und Zuwarten in einem Moment, wo Europa's Rechtsordnungen umgestürzt und souveräne Fürsten rücksichtslos vergewaltigt werden; Neutralität in einem Augenblick, wo erobernde Heere und aufgereizte Revolutionen die Grenzen Deutschlands bedrohen; Neutralität, während man Deutschland von Ost und West Gesetze, Verhaltungsmaßregeln zu geben versucht; Neutralität jetzt, wo es doch klar ist, daß Deutschland zu Grunde gehen muß, wenn Preußen seine Fürsten und Völker nicht sammelt als ein treuer Beschirmer; Neutralität und Zuwarten, wenn es sich handelt um Sein oder Nichtsein — wir wissen nicht, wie die so reden können, die so oft gepredigt über Preußens hohe Mission. Aber wir wissen, daß wir ihre Wege nicht wandeln werden, so lange noch preußisches Blut rollt in unsern Adern."

Die letzten Nachrichten aus Berlin bestätigen die Absendung eines Circulares an die deutschen Regierungen, worin diese von der Mobilisirung benachrichtigt und eingeladen werden, sich den diplomatischen und militärischen Maßregeln Preußens anzuschließen. Die Gesandten Preußens, welche das Rundschreiben zu übergeben haben, sind instruirt, dahin zu wirken, daß die betreffenden Regierungen Bevollmächtigte nach Berlin senden, um in freier Vereinbarung Beschlüsse zu fassen, da der Geschäfsgang am Bundestage dafür zu schleppend und hemmend sei.

Nach Berichten aus München, vom 20. d., ist Generalmajor von der Tann in einer Special-Mission nach Berlin abgereist. Auch spricht man von einer zweiten Sendung, mit welcher ein anderer hervorragender bairischer General nach Frankfurt a. M. betraut werden solle.

Das amtliche „Dresd. J." enthält eine lange Auseinandersetzung, in welcher es die Aufstellung der russischen Note zurückweist, daß der deutsche Bund sich auf die Vertheidigung beschränken müsse. Dieser Artikel schließt mit den Worten: „Jeder fremde Versuch, dem deutschen Bunde in den europäischen Konflikten eine stets neutrale oder auch blos defensive Stellung anzuweisen, ist ein Versuch, Deutschland aus der Reihe der europäischen Großmächte auszuscheiden, ihm seine Bedeutung im politischen Staatensystem Europas zu nehmen. Er muß deshalb als solcher im Interesse seiner Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und europäischen Machtstellung zurückweisen werden." Bezeichnend und offenbar nicht ohne Beziehung auf die gegenwärtigen Verhältnisse ist die Hinweisung auf Deutschlands Haltung zur Zeit des orientalischen Krieges. „Der Bund," sagt das „Dresdner Journal," hat in der orientalischen Krisis seinen Beruf anders aufgefaßt, als er jetzt in der Circular-Depesche seines östlichen Nachbars angegeben ist. Er hat den Beruf verfolgt, zur Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts mitzuwirken und auf Grund des Bundeszweckes nöthigenfalls auch ohne unmittelbar bedroht zu sein, Krieg zu führen." Auch damals war Deutschland dem österreichischen Trutz- und Schutzbündnisse „als europäische Macht" beigetreten und hatte es für einen Kriegsfall erklärt, wenn Rußland die Donaufürstenthümer sich einverleibt oder den Balkan überschreitet, weil „dadurch die bestehenden politischen Machtverhältnisse in einer für Deutschland nachtheiligen Weise bedroht würden." Die Analogie mit der Einverleibung der Lombardie und der Ueberschreitung der Mincio-Linie wird klar angedeutet.

Der Graf Rechberg hat, wie der „Ind. belge" aus München geschrieben wird, an die österreichischen Gesandtschaften im Auslande Abschriften von zwei Noten gelangen lassen, die er unterm 9. und 13. Juni an den Grafen Colloredo gerichtet hat, um dem heiligen Stuhle die Beweggründe zum Zurückziehen der österreichischen Truppen aus den Legationen auseinanderzusetzen. Als Hauptgrund soll die Ankunft eines französischen Linienschiffes im Hafen von Ancona angegeben sein; ein Umstand, den das wiener Cabinet bei der herrschenden Ueberreizung des Gemüthszustandes der Bevölkerungen als unvereinbar mit dem vom heiligen Stuhle adoptirten Principe der Neutralität betrachtet.

Es ist vor einigen Tagen erwähnt worden, daß der k. k. Minister des Aeußeren, Herr Graf Rechberg, in einer nach Berlin abgegangenen Note erklärt habe, der Zeitpunkt für Vermittelungen sei noch nicht gekommen. Ein Wiener Correspondent der Berliner „Bank- und Handels-Zeitung" berichtigt nun diese Nachricht dahin, daß die Erklärung des Grafen Rechberg nicht in einer Note bestand, sondern dem in Wien residirenden preußischen Gesandten Freiherrn von Werther mündlich gegeben wurde, der sein Cabinet unmittelbar davon in Kenntniß setzte. „Uebrigens", fügt der Correspondent hinzu, „wird Preußen, nachdem es in die Waffen getreten ist, weder in Wien noch in Paris unterhandeln, sondern seine Meinungen in den Hauptquartieren aussprechen lassen.

Der Wiener „Fortschritt" meldet nach Berichten aus Paris, daß die Vorstellungen Preußens (Ultimatum) beim Tuilerien-Cabinet keine Aussicht auf Erfolg haben. Alle diese Eventualitäten sind vom Kaiser Napoleon vorausgesehen und in Erwägung gezogen worden. Man erwartet in dieser Richtung eine Erklärung des „Moniteur" und ist überzeugt, daß Preußens Kriegserklärung bis Anfangs Juli erfolgt sein werde. Die französische Regierung glaubt, daß Lord Palmerston in der schwebenden Frage, eher auf preußischer als auf französischer Seite steht. Die bekannten Börse-Speculanten der Pariser hohen Region beginnen seit zwei Tagen ansehnliche Verkäufe zu effectuiren. Wir geben diese Nachrichten mit allem Vorbehalt.

Wie aus Paris berichtet wird, soll der demokratische Geist Italiens der französischen Regierung große Verlegenheiten bereiten. Pietri (früher Polizei-Präfect von Paris, jetzt mit einer polizeilichen Mission in Mittel-Italien) räth ab, den Plan zu befolgen, wonach die Völker sich durch Abstimmung ihre Regierung wählen sollen. In Mailand sollen die französischen Offiziere keine Erlaubniß haben, die Kaffeehäuser zu besuchen, um nicht zu viel mit den italienischen Demokraten umzugehen.

Nach einer Meldung aus Rom ist die Aufregung daselbst im Wachsen. Es ist das Gerücht von der Demission des (Ministers) Cardinal Antonelli und dessen Abreise nach Civita Vecchia verbreitet und es hieß, daß der Vice-Präsident der apostolischen Kanzlei, Cardinal Amati, ihn ersetzen solle.

In Athen hat nach Berichten vom 14. d. folgende Modification des Cabinets stattgefunden: Generalmajor Mylius wird Kriegsminister, Riga Palamides erhält das Innere, Conduriottis das Aeußere, Zainis den Kultus und die öffentlichen Arbeiten.

Angesichts der Thatsache, daß französische Transportschiffe im Hafen von Antivari gelandet sind und Waffen und Munition nach Montenegro spedirt haben sollen, hat der „Oest. Ztg." zufolge die Pforte bei den Großmächten Protest gegen die Verletzung ihrer Neutralität erhoben.

Aus Marseille melden telegraphische Nachrichten, Said Pascha habe die Einstellung der Arbeiten am Suezcanal befohlen. Herr v. Lesseps hat natürlich dagegen protestirt, aber sein Protest dürfte ihm wenig helfen. In Oesterreich wird Herr v. Lesseps nach seinen neuesten politischen Abenteuern wohl jetzt die letzten Sympathien seiner Protectoren verloren haben. Der Bevollmächtigte der Suezcanal-Gesellschaft in Venedig hat vor einigen Tagen die Anzeige erlassen, daß die Juli-Einzahlung von 50 Francs auf die Actien bis zum nächsten (?) Jahre verschoben worden ist. Das „Univers" will in dem neuesten Hinderniß, welches der Ausführung des Suez-Kanals entgegentritt, das Anzeichen eines geheimen Einverständnisses zwischen Said Pascha und der englischen Regierung finden.

Nachrichten aus Bombay vom 23. Mai, zufolge hat sich die Situation nicht geändert. Die Rebellen halten noch immer das Feld auf zahlreichen Punkten. Im District von Nugar Parkur hat ein resultatloses Treffen stattgefunden. Die Unzufriedenheit unter den Truppen der alten Compagnie ist allgemein geworden; sie nehmen eine beunruhigende Haltung ein und hat eine Anzahl von Artilleristen und Cavalleristen entlassen werden müssen. Die Truppen beschweren sich über die Entziehung des hohen Soldes und daß sie ohne ihre Einwilligung in die Armee der Krone einverleibt worden sind.

Die Regierung von Washington hat kürzlich eine Entscheidung gefällt, die für zahlreiche deutsche Auswanderer von großer Wichtigkeit ist. Sie hat nämlich amtlich erklärt, daß wenn ein in den Vereinigten Staaten naturalisirter Bürger bei einer Rückreise in sein Geburtsland gewaltsam zur nachträglichen Erfüllung seiner Militärpflicht angehalten wird, die Vereinigten Staaten nichts dagegen einzuwenden haben. Bisher hatte die Washingtoner Regierung die ganz entgegengesetzte Praxis geübt und (wie z. B. in der Koßta-Affaire) auf das Hartnäckigste festgehalten.

Nach einer tel. Depesche der „H. Bh." trug man sich in New-York mit allerlei kriegerischen Gerüchten, welche so weit gingen, daß erzählt wurde, der preußische Consul hierselbst solle in Erwartung möglicher Conflicte allen in New-York lebenden preußischen Schiffen die möglichste Beschleunigung ihrer Heimkehr angerathen haben. (?)

Die letzten Nachrichten aus Verona lassen auf baldige blutige Kämpfe schließen. Die gegenseitigen Streitkräfte stehen sich, wenigstens im Norden, bec à bec, unser 7. und 8. Corps in Lonato, des Feindes Truppen an der Mella vor Brescia gegen den Oglio herab, die Vorposten eine Stunde von einander entfernt. Wir halten die vortheilhaften Höhen bei Lonato und Desenzano besetzt, die Chiese in der Front, und ein großer Theil der Armee ist am rechten Ufer des Mincio mit dem Stützpunkt Mantua concentrirt." Das Hauptquartier des Armee-Oberkommandos, welches bekanntlich unter der persönlichen Leitung Sr. Majestät des Kaisers steht, befand sich bis zum 20. l. M. in Verona, von wo es nach Villafranca verlegt wurde. Das Hauptquartier, welches in den letzten Tagen von Castiglione delle Stiviere nach Volta, von Volta nach Custozza verlegt wurde, ist das der zweiten Armee, die sich bei Magenta geschlagen und ihren Rückzug bewerkstelligt hatte. Diese zweite Armee nahm Aufstellung zwischen Verona und Peschiera und hatte zwei Corps, das 7. und 8., bis Lonato vorgeschoben. Das Hauptquartier der ersten Armee befindet sich in Mantua. Es sind also zwei Armeen, unter G. d. C. Graf Schlick und FZM. Graf Wimpffen, welche schlagfertig die Mincio-Linie behaupten. Villafranca, wo sich das Hauptquartier des Kaisers

befindet, ist ein kleines, 5000 Einwohner zählendes Städtchen im Mittelpunkte des Festungs-Quadrats. Von diesem Orte wird die zweite Epoche des italienischen Feldzugs datiren. In der nächsten Nähe befinden sich die Schlachtfelder von Sommacampagna, Santa Lucia, Custozza und Valeggio. Man glaubt, daß es bei Castiglione oder Monte-Chiaro zum ersten Aneinanderprallen der sich gegenüberstehenden Heere kommen werde.

Zwischen Castiglione und Montechiari hat, wie der „Ostd. Post" aus Verona vom 17. d. gemeldet wird, ein Gefecht mit Garibaldi stattgefunden, in welchem derselbe zurückgeschlagen worden sein soll. Garibaldi war offenbar über die Chiese gegangen, um auf der Strecke von Lonato bis Carpenedolo zu recognosciren und die neue Aufstellung der Oesterreicher zu erkunden.

Der „Moniteur" vom 22. d. enthält eine Depesche aus Brescia vom 20. d., in welcher es heißt: Man meldet, daß die Oesterreicher die starken Positionen zu Lonato, Castiglione und Montechiari, welche sie mit bedeutenden Streitkräften besetzt hatten, aufgegeben haben. Zu Montechiaro, welches den Fluß Chiese deckt, hatten sie sich befestigt, die Mauern crenelirt, die Brücken abgebrochen und zahlreiche Batterien errichtet. Der Kaiser der Franzosen hat am 20. Brescia verlassen, um weiter vorzugehen. Dagegen lautet wieder eine Depesche des „Dresdner Journals": Turin, Dinstag, 21. Juni. Die französisch-sardinische Armee steht in der Umgegend von Brescia. Die Oesterreicher haben Montechiaro wieder besetzt.

Eine weitere Depesche des „Dresd. Journ." aus Turin, vom 21. d. meldet: Garibaldi ist bei Desenzano auf überlegene feindliche Streitkräfte gestoßen, vor denen er sich zurückgezogen hat. (Desenzano liegt am Garda-See eine Stunde hinter Lonato, Garibaldi könnte also, wenn nicht von Norden her, erst nach Räumung Lonato's seitens der Oesterreicher bis Desenzano vorgedrungen sein. Andererseits könnte sein „Zurückweichen vor den überlegenen feindlichen Streitkräften" wohl mit einem Wiedervorrücken der Oesterreicher in Verbindung stehen, wenn ein solches überhaupt beabsichtigt wird.)

Die „Gazz. di Verona" theilt nachstehende Einzelheiten über den am 15. d. zwischen kaiserlichen Truppen und dem Garibaldischen Freischärlercorps bei Castenedolo (4½ Miglien von Brescia in der Richtung gegen Montechiaro) stattgehabten Kampf mit. Das Garibaldische Corps hatte alle Häuser, Meierhöfe und Mühlen in jener Gegend besetzt, um die Bewegungen der k. k. Armee zu behindern. Die Urban'schen Vorposten waren demnach von allen Seiten vom Feinde umgeben, den FML. Urban nichtsdestoweniger sofort angreifen ließ; alle besetzten Punkte wurden mit dem Bajonnete genommen; der Kampf dauerte etwa zwei Stunden, worauf die Freischärler in hastiger Flucht nach Brescia zurückeilten. Nach den Aussagen der von uns gemachten Gefangenen hatte Garibaldi außer 4000 Freischärlern und 4 Kanonen auch bedeutende piemontesische Verstärkungen von der Brigade Voghera. Die kaiserlichen Truppen 4000 Mann stark, also in der Minderzahl, waren in ihren Bewegungen durch die Eigenthümlichkeit des von Kanälen durchschnittenen Terrains sehr behindert. Einige Freischärler hatten dem Kampfe ausweichen wollen und sich wie todt in einen Graben geworfen; die List wurde bald bemerkt; eine Abtheilung Haller-Husaren machte die Scheintodten bald lebendig, nahm 30 derselben gefangen und hieb die anderen zusammen.

Unter den bei Castenedolo gemachten Gefangenen der Garibaldischen Freischaar sind unbärtige Knaben und alte, verwitterte Abenteurer. Sie äußern sich wenig begeistert über die inneren Zustände ihres Corps. Den Officieren reden sie Feigheit und Mangel an militärischen Kenntnissen nach; mit dem ihnen von den Bevölkerungen bereiteten Empfange sind sie wenig zufrieden; Evviva's die Menge, sagte einer derselben, aber keinen Wein und wenig Fleisch; mitunter essen sie durch drei Tage nichts Warmes; ihre Beschuhung ist im schlechtesten Zustande und der anfängliche Enthusiasmus ist in Folge der strengen Disciplin und der großen Strapazen nur zu bald verraucht. Das Corps besteht nach den Aussagen dieser Leute aus drei Regimentern zu je zwei Bataillons mit 4 Compagnien mit einem Effectivbestande von 150 Mann, die indeß durchschnittlich bereits auf 80 Mann herabgeschmolzen sind, trotz der zwangsweisen Anwerbungen auf lombardischem Gebiete. Die Neueingetretenen sind noch nicht montirt; die Truppe trägt einen dunkelblauen Mantel, gleichfarbige Pantalons, schwarzes Leibriemenzeug, eine kleine Patrontasche, ein schweres Gewehr mit dreischneidigem Bajonnet, einen Brotsack und ein Käpi. Statt der unbequemen Kravatte hat man ihr das zweckmäßigere Halstuch gegeben. Der tägliche Sold beträgt nur 24 Centimes, wie sie spöttisch erzählen. Viele Leute befinden sich im Hospitale. Außerdem hat Garibaldi 60 Reiter, sogenannte Guiden, die den Ordonnanz- und Kundschafterdienst versehen und 4 kleine Berggeschütze, Geschenk eines Marchese. Er soll lange nicht so selbstständig sein, als man zu glauben geneigt ist. Wenigstens versichern die Gefangenen, daß er an die Befehle des Divisions-Generals Cialdini gebunden sei.

Der Turiner Correspondent des N. K. schreibt: Der ungarische Graf Teleky so wie der durch seine Gefangennehmung Seitens der Oesterreicher bekannt gewordene ungarische Revolutionsmajor Türr sind unter die Schaar Garibaldi's getreten, da sie in der Linie keine Offizierstelle erhalten konnten.

Die Meldung, daß Franzosen im Veltlin eingerückt seien, war, nach einer Depesche vom 22. d. ungenau; es befinden sich daselbst nur Abtheilungen des Garibaldi'schen Freicorps.

Der „Moniteur" veröffentlicht jetzt nachträglich eine genaue Liste der französischen Verluste in den beiden Schlachten bei Magenta und Marignano, um zu zeigen, „daß die französischen Verluste selbst nicht einmal die Höhe der ersten Angaben erreichen". Danach wurden in der Schlacht bei Magenta von der Kaisergarde getödtet 9 Officiere und 130 Soldaten, verwundet 33 Officiere und 688 Soldaten, vermißt 165 Soldaten; vom 2. Armeecorps getödtet 7 Officiere und 75 Soldaten, verwundet 24 Officiere und 503 Soldaten, vermißt 149 Soldaten; vom 3. Armeecorps getödtet 8 Officiere und 94 Soldaten, verwundet 46 Officiere und 871 Soldaten, vermißt 156 Soldaten, im ganzen also getödtet 24 Officiere und 299 Soldaten, verwundet 103 Officiere und 2062 Soldaten, vermißt kein Officier, doch 470 Soldaten; Gesammtverlust 4957 Mann. Bei Marignano sind die Verluste des 1. Armeecorps folgende: getödtet 13 Officiere und 141 Soldaten, verwundet 56 Officiere und 669 Soldaten, vermißt 64 Soldaten, Gesammtverlust 943 Mann.

Der gleichfalls vom „Moniteur" mitgetheilte Specialbericht des Marschalls Baraguay über die Schlacht bei Melegnano ist ziemlich lang, bietet aber nichts besonders Erwähnungswerthes, außer daß er den österreichischen Truppen gleichfalls die vollste Anerkennung ihrer Tapferkeit widerfahren läßt und zugesteht, daß eine Zeitlang der Adler des 33. franz. Regiments in Gefahr war, von den Oesterreichern genommen zu werden. Die Größe der österreichischen Verluste wird, wie gewöhnlich in französischen Berichten übertrieben angegeben, es seien 1200 verwundete Oesterreicher in die französischen Feldlazarethe gebracht und außerdem 800 bis 900 Gefangene gemacht.

Aus einem, Mantua 9. Juni, datirten Privatschreiben eines Offiziers des 27. Linien-Inf.-Reg. an seinen in Graz domizilirenden Vater theilen die „W. N." Folgendes mit: Ich und mein Bruder hatten die Ehre, der Schlacht bei Magenta und Robecco beizuwohnen. — Unser Regiment verließ am 3. das piemontesische Gebiet, da der Feind unseren rechten Flügel zu umgehen suchte. Am 4. hörten wir von ferne Kanonendonner und zogen nördlich gegen Abbiate grasso, wo wir nach Robocco vorzurücken und den Feind von dort zu verdrängen befehligt wurden. Um 5 Uhr Nachmittags stießen wir auf den Feind (durchgehends Franzosen und zwar das Korps des Generals Niel). Die Brigade, in Divisionskolonnen formirt, vorne durch eine starke Plänklerkette gedeckt, rückte vor. Kaum formirt und 40 Schritte vorwärts gegangen, begann ein gewaltiger Kugelregen über unseren Köpfen zu sausen. Mein Bataillonskommandant (Major Mroczkowski) erhielt einen Streifschuß am Kopfe und mußte absitzen. Nun wollte mein Pferd allein nicht mehr vor, daher auch ich abzusteigen genöthigt war. Ich zog meinen Säbel und begab mich zur 7. Division, worauf wir einen herzhaften Sturm gegen den Eisenbahn-Damm unternahmen und die Rothhosen vertrieben. Von nun an wurde mit abwechselndem Glücke gefochten, doch drangen wir unaufhaltsam vor und stürmten fortwährend jeden Graben, jede Hecke, kurz Alles, was wir besetzt fanden. Abends halb 8 Uhr, wo wir in einem äußerst koupirten Terrain fochten (wir bekamen unseren Gegner selten zu Gesicht, indem er auf uns aus sehr hohem Getreide und Weingärten tüchtige Dechargen gab, und keinen Bajonnetangriff von unserer Seite abwartete), erfuhr ich von einem Korporalen, daß Major Mroczkowski bei der Erstürmung eines Hauses den Franzosen in die Hände gefallen sein soll: ich und einige Herren sammelten eine Abtheilung und stürmten unter Kommando des Hauptmanns Pinter gegen das Gebäude, in der Hoffnung, unseren Major zu retten. Als wir nahten, riefen die Franzosen: „Nous donnons les armes!" worauf wir ohne Angriff auf 12 bis 15 Schritte vorgingen. Der Feind feuerte jedoch statt der versprochenen Waffenstreckung aus uns (!!) und ich stürzte, von einer Kugel durch die Wange getroffen, zu Boden. Die Kugel drang auf der rechten Wange 2 Zoll vom Mundwinkel hinein und fuhrt, ohne einen Zahn zu berühren, hinter dem Ohr hinaus. — Nach der ersten Betäubung sprang ich wieder auf und bat die mich umgebenden Leute, auf mich nicht zu achten, im Stürmen fortzufahren und Alles mit dem Bajonnete niederzumachen — was auch geschah. Der Kampf währte bis 10 Uhr Nachts und beide Theile behaupteten endlich ihre Stellung. Wie ich erfuhr, blieb uns eine gezogene Kanone: Franzosen, Zuaven und Fremdenlegionäre wurden massenhaft abgefangen und viele in den Ticino gesprengt. Als ich wegen starker Blutung zurückgetragen wurde, brachte man mich bei Robecco in einen Meierhof, wo mir ein Sanitätssoldat den ersten Verband anlegte. — In diesem Hofe lagen über 600 Verwundete. Hauptmann Oehl und Oberlieutenant Gambert starben hier neben mir. Um 12 Uhr Nachts wurde ich in ein großes Haus gebracht, dort bei Fackelbeleuchtung verbunden und ins Heu gelegt, worauf mein Diener kam. Am 5. um 11 Uhr Vormittags, nachdem das Regiment von der vorderen Linie abgelöst wurde, kam ich nach Abbiate-Grasso. — Weiters mußte ich mit noch 40 Offizieren und 400 Verwundeten aller Nationen (auch Franzosen darunter) über Bereguardo; um 12 Uhr Nachts langten wir in Pavia an. Als ich die Reihen unseres gelichteten Regimentes an mir vorüberziehen sah, als Jeder mir einen gefühlvollen Blick zuwarf, manche mir auch herzlich die Hände drückten, als ich die ernste und finstere Haltung der braven Soldaten sah, da mußte ich weinen wie ein Kind; ich durfte und konnte ihnen ja nicht mehr auf dem Wege der Ehre und des Ruhmes folgen. Die Landbevölkerung auf der Route bis Pavia war äußerst zuvorkommend, weinte, brachte Gaben, riß sich sogar die Wäsche vom Leibe, um damit den Verwundeten zu helfen. Allein in Pavia, wo wir bis 6. um 8 Uhr Früh im Spital blieben, sah es anders aus. Das Volk frohlockte und wäre, wenn wir nicht Bedeckung gehabt hätten, gewiß über uns hergefallen. Wir fuhren von Pavia bis Casal-Pusterlengo, am 7. nach Cremona (wo sich ebenfalls ein bösartiges Volk einfand), am 8. nach Mantua, und fahren heute (den 9.) nach Verona. Unser Regiment, mit Ausnahme des Grenadier-Bataillons, welches auch ins Gefecht kam, worüber ich jedoch nichts Näheres hörte, dürfte an todter und verwundeter Mannschaft drei- bis vierhundert zählen, genau weiß ich es nicht. Ich hoffe in sechs Wochen hergestellt zu sein und bin stolz darauf, daß auch mein Blut für's Vaterland geflossen.

Aus Vicenza schreibt man der „Allgemeinen Ztg.": Hier liegen in verschiedenen Localitäten wohl mehrere Tausend Kranke und Verwundete aller Grade, unter den Verwundeten sogar ein paar Gebissene, woraus man abnehmen kann, mit welcher Wuth man sich schlug. Die meisten Officiere der französischen Fußtruppen sind mit Revolvern bewaffnet und gebrauchen sie häufig, weshalb viele österreichischen Offiziere selbst zu Gewehr und Stutzen greifen, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Oberlieutenant Ritter v. Nachodski vom 14. Jägerbataillon, ein vorzüglicher Schütze, verschoß bei Turbigo über 60 Patronen, und legte fast Schuß für Schuß seinen Mann in's Gras, bis er selbst am linken Arm verwundet wurde. Die Franzosen schießen sehr schnell und weit, aber schlecht.

Wir lesen in der „Mil. Ztg.": „Wir haben den Verlust einer Fahne des Infanterie-Regimentes Graf Hartmann in der Schlacht bei Magenta angezeigt, die der Feind, wie er selbst gesteht, auf Leichenhaufen gefunden hat und als Trophäe auflesen ließ. Unsere Truppen führen also ihre Paniere mit in den Kampf. Wie aber der Feind? Er ist um die Sicherheit seiner Adler sehr besorgt und läßt sie niemals in das Gefecht mitnehmen, daher wohl auch eine Eroberung derselben im Kampfe nicht vorkommen kann. Das ist unbezweifelte Thatsache, die nicht widerlegt werden kann. Wir haben ferner gezeigt, in welcher Recht und Gefühl verletzenden Weise wehrlose Gefangene hingemordet wurden, wir müssen auch feierlich gegen das Verfahren des Feindes protestiren, der da unsere Aerzte, welche den Verwundeten beider Theile ihre Hilfe am Kampfplatz angedeihen lassen, in die Gefangenschaft führt, und endlich das empörende Benehmen verdammen, das wir bei Magenta eines ehrenhaften Soldaten ganz unwürdig erfahren mußten. Ein Trupp Franzosen rief unseren anrückenden Kriegern zu, daß er sich ergeben und vom ferneren Kampfe abstehen wolle. Unsererseits wurde dieser Versicherung Glauben geschenkt und die schußfertigen Gewehre abgesetzt. Kaum aber waren wir in die nächste Nähe gekommen als der Feind ebenso perfid als unehrenhaft unsere Leute mit einer Decharge empfing und eine Handlungsweise beging, die bei Briganden aber nicht bei das Völkerrecht achtenden Kriegern vorausgesetzt werden kann."

Von der Besatzung Laveno's, von der, wie schon gemeldet, ein Theil bereits in Zürich eingetroffen und dort kasernirt ist, sollen weitere 230 Mann im ehemaligen Kloster Neu St. Johann in Toggenburg, und der Rest auf dem Schlosse Lenzburg ein Unterkommen finden. Den nach Zürich instradirten Oesterreichern stellt der dortige Militärarzt, der sie untersucht hat, gegenüber den Insinuationen der Tessiner „Democrazia" welche sich darin gefiel, diese Leute als mit allerlei Krankheit behaftete Bursche darzustellen, öffentlich Zeugniß aus, daß die Aussage jenes Blattes eine schändliche Verleumdung sei. Was die Offiziere betrifft, so speisen diese an der Offiziertafel der Schweizer und können auf Ehrenwort die Kaserne in Zürich verlassen.

Ein Theil der in der Schweiz internirten österreichischen Besatzung von Laveno ist während eines Transports auf der Eisenbahn entschlüpft und über die Grenze gegangen. Man sprach anfänglich von 40 Mann, welche auf diese Weise der Langeweile einer unfreiwilligen Internirung entgangen wären; es sollen deren jedoch viel mehr sein. Von den übrigen sind 200 Mann in Zürich, 100 Mann in Bern und der Rest im alten Kloster Muri, Kanton Aargau, kasernirt.

Ein österreichischer Arzt, schreibt man der „Bohemia" aus Verona, der sich bei dem Abzuge der Unsern aus Bergamo verspätet, gerieth in die Gewalt eines Haufens Bergamasken. Natürlich hatten diese nichts Patriotischeres zu thun, als ihm sofort den Waffenrock, die Cocarde, den Säbel vom Leibe zu reißen, seine Habseligkeiten unter sich zu theilen und ihn zu zwingen, einen alten Civilrock, der sich darunter vorfand, anzulegen. So führten sie ihn in das Hauptquartier Garibaldi's. Ein Officier von dessen Stabe empfing den Beraubten, der seine letzte Stunde gekommen glaubte. Der Officier fragte den Gefangenen nach seinem Stande, und hieß ihn, als dieser sich als Arzt bekannte, neben sich Platz nehmen, bewirthete ihn mit Wein, besprach sich mit ihm aufs freundlichste, und holte dann von seinem General, der im anstoßenden Zimmer Ordonnanzen abfertigte, Befehle ein. Zurückgekommen, drückte er dem Arzte sein Bedauern über das Vorgefallene aus, und händigte ihm einen Geleitschein ein nach dem damals noch unbesetzten Brescia, mit der Bitte, bei den „österreichischen Herren" fürzusprechen, daß gegenseitig — Gleiches geübt werde. Der Herr Stabsoffizier wird seinen Wunsch schwerlich erfüllt sehen. Wir werden seine verspäteten Aerzte nicht berauben, und sie darnach human behandeln. — Auf die Bitte des Arztes, ihm zu seinen Habseligkeiten zu verhelfen, erklärte der Stabsoffizier Garibaldi's sich außer Stande etwas zu thun, unter Ausdrücken, die von der Achtung, die er den Bergamasken zollte, just keinen erhabenen Begriff geben.

In Mailand herrscht schon — wie man der „N. Pr. Ztg." berichtet — Zwietracht. Die Händler, welche alle die piemontesische Cocarde tragen, wollen nur österreichische Münze annehmen. Man verliert ungeheuer an dem Gelde Victor Emanuels. Man fühlt, daß es zwei Lager gibt, und daß es ohne die Gegenwart der Bayonnete zu entgegengesetzten Manifestationen kommen würde. Die Stadt besaß eine große Anzahl von deutschen Beamten. Posten, Eisenbahnen, Klerus, Alles trug die deutsche Form. Man ist demnach vielmehr piemontesisch aus Rache als aus Ueberzeugung. Alle Steuern der österreichischen Regierung sind bestätigt worden, und Graf Cavour will von den Mailändern den Theil der Zwangsanleihe verlangen, den sie an Oesterreich zu zahlen hatten.

Der „Statthalter der Lombardei, Vigliani" decretirte unter dem 13. Juni, daß es keines Passes mehr bedarf, um sich von der Lombardei nach Piemont und umgekehrt zu begeben. Die von der nicht mehr bestehenden Regierung vorgeschriebene Legitimations-Formalität für die Lombardei ist abgeschafft.

Die „Gazetta piemontese" vom 21. Juni enthält ein Decret, durch welches 18 im Genueser Aufruhrprozeß vom Juni 1857 Verurtheilte amnestirt worden sind. Ein anderes Decret verordnet die Ausdehnung der Post- und Telegraphen-Gesetzgebung auf die vereinigten Provinzen Luigiana und Garfagnana.

Der Monitore Toscano kündigt an, daß der Prinz Napoleon mit seinem Corps bereits die Apenninen überschritten hat; die toscanischen Truppen, 10.000 Mann stark, befanden sich unter seinem Oberbefehle. Der Monitore enthält zugleich einen Aufruf zum freiwilligen Eintritt in den toscanischen Militärdienst, damit die Armee Toscana's auf 20.000 Mann gebracht werden kann. Die Stelle eines Oberbefehlshabers der toscanischen Armee und Miliz, die Ulloa inne hatte, ist aufgehoben und mit dem Kriegsministerium vereint worden, da Ulloa sich mit den Truppen unter dem Oberbefehle des Prinzen Napoleon in's Feld begeben hat.

Aus Genua wird nächster Tage die sardinische Kriegsflotte abfahren, um sich mit der französischen zu dem Zuge nach dem adriatischen Meere zu vereinigen. Es sind auf derselben viele Offiziere der ehemaligen österreichisch-venetianischen Marine, welche im Jahre 1848 aus den österreichischen Diensten ausgetreten sind und später auf der sardinischen Flotte angestellt wurden. Es scheint, daß man einen gewaltigen Schlag gegen Venedig vorbereitet.

Der Prinz Napoleon sollte am 22. d. in Modena einziehen. Nach Berichten aus Paris vom 19. d. hätten die militärischen Operationen im adriatischen Meere an der Küste von Dalmatien bereits begonnen (?)

Nachrichten aus Malta vom 16. d. zufolge schickte sich die dortige englische Flotte, aus 8 Liniendampfern bestehend, zur Abfahrt an, angeblich nach dem Adriatischen Meere.

Wie wir aus Triest vom 22. d. vernehmen, hat der französische Admiral in den venetianischen Gewässern wegen der Wegnahme österreichischer Trabakel und Fischerbarken den Befehl erhalten, davon abzustehen und ist sein diesfälliges früheres Verhalten von seiner Regierung mißbilligt worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Juni. Ihre kaiserl. Hoheit die durchl. Frau Erzherzogin Sophie beglückten die Localitäten des patriotischen Hilfsvereins während der Kriegsdauer am 20. d. M. um die Mittagsstunde mit einem Besuche und sprachen Höchstihren Beifall über das Gedeihen und die Gebahrung desselben aus.

Se. k. Hoheit der Erzherzog-Statthalter Karl Ludwig ist am 16. d. um 7 Uhr Abends aus Botzen über Meran und Oberinnthal wieder in der Landeshauptstadt Innsbruck eingetroffen.

Der B. für T. u. V. veröffentlicht an der Spitze seines amtlichen Theiles Nachstehendes: „Ich habe es mit besonderer Erfreuung wahrgenommen, daß bei Gelegenheit der bedeutenden Truppendurchzüge durch dieses Land dasselbe sich mit so viel Opferwilligkeit und Thätigkeit zur Erleichterung des Transports der Soldaten und Unterstützung der Einzelnen betheiligt hat. Dieses so erfreuliche Ergebniß habe ich bereits zur Kenntniß Sr. Majestät gebracht, und spreche dafür meine volle Anerkennung aus. Innsbruck 17. Juni 1859. Erzherzog Karl Ludwig."

Man meldet aus Innsbruck vom 21. d. M.: Heute ist die trefflich ausgerüstete Studenten-Compagnie, bei 200 Köpfe stark, in bester Haltung unter außerordentlichem Volkszusammenlaufe nach der Grenze abgezogen. Bis jetzt sind aus dem Kreise Innsbruck schon drei Schützen-Compagnien — aus Kufstein, Schwatz und Fügen — abgegangen. Bis Ende dieses Monats werden aus diesem Kreise allein neunzehn Schützen-Compagnien, jede 150 bis 200 Mann stark, ausgezogen sein, desgleichen aus dem Kreise Brixen. Die Landesgrenzen sind bis jetzt vom Feinde unberührt geblieben. Ganz Tirol ist in lebhafter Schützenbewegung.

Der größte Theil der Tiroler Forstleute zieht ins Feld. Aus allen Thälern kommen bereits die Forstwarte und Forstgehülfen, und ziehen nach Botzen, wo sie sich auf ausdrücklichen Befehl des Erzherzog-Statthalters zu einem Schützenkörper vereinigen.

Die „Independance" bringt nach einer aus Wien ihr zugegangenen tel. Depesche die Nachricht, „daß der hiesige preußische Gesandte, Baron v. Werther, sich mit Sr. Excellenz dem Grafen v. Rechberg nach Verona zu Sr. Majestät dem Kaiser begeben habe". Diese Angabe ist falsch, denn, wie ein Wiener Blatt meldet, der Baron v. Werther hat Wien nicht verlassen.

Ihre k. Hoheit die Frau Herzogin-Regentin von Parma ist in Bregenz angekommen, um ihre in dem Riedenburger Pensionate weilenden Töchter zu besuchen.

F 3 N. Graf Gyulai ist, wie wir aus der „Tr.Z." erfahren, am 19. d. M. über Nabresina nach Wien gereist; derselbe soll wie hier erzählt wird, vorläufig in Baden seinen Aufenthalt genommen haben.

Generalmajor Dürfeld, der verwundet vom Kriegsschauplatze hier eingetroffen ist wurde mit glücklichem Erfolge am Arme amputirt.

In der italienischen Nationalkirche fand heute Vormittags 10 Uhr das feierliche Requiem für weiland Se. Majestät den König Ferdinand II. beider Sicilien statt.

Die k. k. oberste Polizeibehörde hat den Pariser Zeitungen: „Patrie," „Pays," „Messager de Paris," „Courrier de Paris," „Constitutionnel" und „Galignanis Messenger" den Postdebit entzogen.

Wie aus Verona geschrieben wird, werden noch im Laufe dieser Woche das 1. und 2. Bataillon der Wiener Freiwilligen dort eintreffen, um an dem bevorstehenden Kampfe sich zu betheiligen.

Die von der Behörde eingeleiteten Untersuchungen und Erhebungen verbreiten nun ein näheres Licht über die in Venedig am 14. d. vorgefallene Demonstration. Wie aus den Geständnissen eines Schwerverwundeten und den Aussagen mehrerer Verhafteten, welche bei den Ereignissen jenes Tages eine hervorragende Rolle gespielt, hervorgeht, war die Ruhestörung mit schlauer Berechnung eingeleitet, und diese Leute zur Ausstreuung beunruhigender Gerüchte von einigen Signori förmlich gedungen. Bei einigen der Verhafteten die alle der niedersten Volksklasse angehörten, fand man nicht unbedeutende Beträge, bei einem sogar 27 Napoleonsd'or und 8 Thaler, eine Summe, die in den Händen eines Menschen dieser Volksklasse, und wäre er auch noch so sparsam, jedenfalls auffallen muß. In Folge der abgelegten Geständnisse gelang es nun, den Urhebern der Bewegung auf die Spur zu kommen, und in der Nacht vom 16. zum 17. wurden 4 Signori verhaftet und den Militär-Gerichten übergeben. Die Bevölkerung im Allgemeinen hat sich an der Bewegung in keiner Weise betheiligt. Venedig ist vollkommen ruhig. (Nach einer Bekanntmachung des Festungscommando's vom 20. d. sind mehrere notorische Ruhestörer ausgewiesen worden. Fremden wird der Zutritt gegen einzuholende Bewilligung gestattet).

Einem Privatschreiben aus Valparaiso vom 30. April entnimmt die „Hamb. Börsenhalle" die Nachricht, daß die k. k. Fregatte „Novara" dort angekommen und von den daselbst lebenden Deutschen festlich empfangen worden sei.

Deutschland.

Aus Berlin, 20. Juni, wird geschrieben: Den größten Eindruck macht heute das sehr bestimmte Dementi, welches die „Pr. Ztg." dem „Nord" entgegenstellt, indem sie officiell erklärt, der Prinz-Regent habe an den Kaiser Napoleon keinen Brief geschrieben, um Frankreich im voraus über die preußische Mobilmachung zu beruhigen. Die Erklärung ist so demonstrativ, daß man ihre Tendenz leicht erkennt, und jene noch immer napoleonisch schillernden Organe, die jetzt sogar wissen, daß Graf Walewski sich für durchaus nicht beunruhigt über die preußische Haltung erklärt habe, mögen sehen, wie sie nun noch ihre Weisheit glaublich zu machen vermögen. Die vor beschlossener Mobilisirung hieher berufenen Gesandten Graf Pourtalès aus Paris, Graf Bernstorff aus London und Herr v. Usedom aus Frankfurt, sind noch nicht auf ihre Posten zurückgekehrt, und es scheint, als ob noch eine Entscheidung abzuwarten sei, bevor man die drei Gesandten wieder entläßt. An die Stelle des Gerüchts von einer Reise des preußischen Gesandten in Wien oder des Grafen Pourtalès nach Italien tritt jetzt die Nachricht, Minister v. Auerswald werde in das kaiserliche Hauptquartier nach Verona entsendet werden. Was die preußische „Sommation" an Frankreich betrifft, so soll dieselbe bereits abgegangen sein, während die Verhandlungen mit dem wiener Cabinet dem Abschlusse nahe sein sollen; wenigstens wird hiemit des Grafen Rechberg Reise nach Verona in Zusammenhang gebracht. Auch von einer Mission Willisens nach dem österreichischen Hauptquartier ist die Rede. Die Mobilisirung geht mit Energie von Statten. Urlaubsgesuche der einberufenen Landwehrmänner werden fast gar nicht berücksichtigt; selbst die Gerichts-Präsidenten haben Mühe, von den Militärbehörden einen Theil der Assessoren zurückzuerhalten. In den unteren Schichten der Bevölkerung übt die Mobilmachung insofern einen wohlthätigen Einfluß, als damit die lange herrschende Arbeitslosigkeit beseitigt wird.

In Bezug auf die Mobilmachung selbst entnehmen wir Berliner Blättern Folgendes: Es ist gleichzeitig mit der Anordnung der Mobilmachung der Armeecorps auch der Befehl zur Herstellung des großen Hauptquartiers und zur Beschaffung der für dasselbe erforderlichen Pferde — der Avantgarden, Brücken-Equipagen — erlassen worden. Bezüglich der gleichfalls bereits angeordneten Classification des zweiten Aufgebots der Landwehr ist jetzt bestimmt, daß dieselbe sich auf die Wehrleute aller Waffen zu erstrecken habe und vor Ablauf dieses Monats zu schließen sei. Das diesjährige Ersatz-Aushebungsgeschäft wird beschleunigt, es nimmt bereits mit den ersten Tagen des Juli seinen Anfang, während es sonst erst im Herbst vorgenommen wird, und soll die Prüfung der Heerespflichtigen auf die weitesten Kategorien früher zurückgestellter Mannschaften ausgedehnt werden.

Aus Stuttgart, 16. Juni, wird geschrieben: Der Plan, das achte Bundesarmeecorps in einem Uebungslager zusammenstoßen zu lassen, mußte aufgegeben werden, weil die drei gesegneten Länder Württemberg, Baden und Hessen keine Haiden und unbebauten Flächen besitzen, wo man eine solche Menschenmasse, ohne die höchste Benachtheiligung der Landwirthschaft, unterbringen könnte. Die ersten Kosten für das Miethen eines solchen Raumes wären auf 300,000 fl. gekommen, und so wird dem Vernehmen nach jede der drei Divisionen ein für sich bestehendes Cantonnement beziehen.

In Heidelberg hat sich ein vaterländischer Verein zur Unterstützung der in dem Kampfe für Deutschlands Nationalehre verwundeten Krieger und der Relicten Gefallener gebildet. An der Spitze des Vereins stehen Professor Häusser, Mittermaier, Anwalt Küchler (Vorstand der dortigen deutschkatholischen Gemeinde) und andere Männer, deren Namen zu den freisinnigsten gehören. Man wird daraus ersehen, wer die Vertreter der Großdeutschen in Heidelberg sind; keiner dieser Männer besitzt zugleich österreichische Papiere. In der Versammlung wurde kein Wort von Oesterreich gesprochen, aber laut und deutlich erklärt, daß der schon begonnene Kampf für Deutschlands Ehre und gegen die Herrschaft französischer Anmaßung und Lüge gerichtet ist.

Aus Frankfurt wird die am 20. d. erfolgte Ankunft des k. k. Bundespräsidialgesandten Baron von Kübeck gemeldet.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Im Vordergrund des Tages-Interesses erhalten sich fortdauernd alle Nachrichen und Gerüchte, welche sich auf die Stellung Preußens zur italienischen Frage beziehen. Die ministerielle „Patrie" widmet dem Gegenstande einen längeren Artikel und will sich durch die angeordnete Mobilmachung nicht in der Meinung beirren lassen, welche sie von der Mäßigung und der Weisheit des Berliner Kabinet hat. Man könne zugeben, daß die italienische Frage keine französische Angelegenheit sei; aber man dürfe dieselbe auch nicht zu einer ausschließlich preußischen oder deutschen Frage machen lassen. Es sei in eberster Linie eine europäische Angelegenheit, deren schließliche Regelung die Mitwirkung aller Großmächte erheische. — Eine allgemein verbreitete Korrespondenz, welche unter dem Einflusse des Tuilerieen-Kabinets steht, dementirt sehr nachdrücklich die Gerüchte, welches die Abreise des Marquis v. Moustier aus Berlin gemeldet hatte. Herr v. Moustier habe Berlin nicht verlassen und auch keinen Urlaub verlangt. Auch die Nachricht von einem angeblichen eigenhändigen Schreiben des Prinz-Regenten von Preußen an den Kaiser Napoleon wird von der halbamtlichen Korrespondenz widerlegt. — Der „Constitutionnel" beschäftigt sich mit den von der britischen Regierung veröffentlichen Aktenstücke über die italienische Frage, und klagt das gefallene Tory-Kabinet an, zu viel Nachsicht gegen die österreichischen Auffassungen beweisen zu haben, während es Frankreich und Sardinien ehrgeizige Absichten und eine ungegründete Kriegslust zugeschrieben hätte. — Die Regierung fährt fort, ansehnliche Verstärkungen nach dem Kriegsschauplatze zu senden. So sind wieder 100 Stück gezogener Kanonen auf der lyoner Bahn befördert worden, und die dazu erforderlichen Manschaften sollen möglich schnell folgen. Es ist sogar die Rede davon, daß die im Lager bei Chalons zusammengezogenen Truppen nach Italien geschickt werden sollen. — Aus den westlichen Departements wird die Ankunft österreichischer Gefangenen gemeldet. In Tours werden 500 Mann erwartet, die daselbst internirt werden sollen. Auch in Tarbes sollen 500 Oesterreicher ihren Aufenthalt nehmen.

Ueber den Eindruck, den der Beschluß Preußens auf die Pariser Börse hervorgebracht, wird aus Paris, 17. Juni, geschrieben: „Die preußische Haltung ist noch immer der Schrecken der Börse. Sie vergißt sie wohl für einen Tag, um am nächsten um so heftiger darunter zu leiden. Man war inmitten von Friedenserwartungen, seit der Einnahme von Mailand, wie man hier den Einzug in die von den Oesterreichern freiwillig geräumte Hauptstadt nennt, träumte man von einem Friedenscongreß, und die Börse gefiel sich darin, in Napoleon III. den großmüthigen Friedensspender zu erblicken. Seit Preußen sich in die kriegerische Attitude versetzt hat, sind diese Träume zu Ende; man bemüht sich, die Unruhe zu beschwichtigen, man erschöpft allen Scharfsinn, um der bis an die Zähne bewaffneten preußischen Politik eine nur die Erhaltung des Friedens und nichts als den Frieden anstrebende Tendenz zu geben, aber eine düstere Ahnung, daß man in dieser Stellung nicht Frieden mache, lastet auf allen Gemüthern".

Ueber ein noch bevorstehendes französisches Kriegsanlehen lauten die Nachrichten immer bestimmter; es soll 500 Millionen Francs betragen und der gesetzgebende Körper im Juli behufs Votirung des Anlehens zusammentreten. Gleichzeitig wird ihm die Regierung vorschlagen, die Garantie für ein sardinisches Anlehen von 200 Millionen Francs zu übernehmen. Der außerordentliche Geldbedarf von 250 Millionen Francs, der für die französischen Bahngesellschaften noch zu decken ist, soll so beschafft werden, daß die Bank den bereits gezahlten Vorschuß von 100 Millionen Francs den Compagnien prolongirt und der Rest von 150 Millionen soll durch Verkauf von Obligationen an der Börse aufgebracht werden.

Großbritannien.

London, 18. Juni. In Windsor fand heute unter dem Vorsitz der Königin ein Geheimrath statt. Die ausscheidenden Minister gaben ihre Siegel und Amtszeichen ab, worauf sie ihren Nachfolgern übergeben wurden.

Das neuernannte Ministerium besteht aus lauter bekannten Persönlichkeiten, und hat Lord Palmerston einen Compromiß der Whigs, Peeliten und vorgeschrittenen Liberalen zu Stande gebracht. Es schließt sein Cabinet Männer von anerkanntem Talent und langjähriger Erfahrung zur Genüge in sich; man fragt sich nur, ob dieselben im Stande sein werden, sich auf die Dauer zu einigen. An lebhaftem Tadel fehlt es **übrigens schon heute nicht. Sir Charles Wood ist** den Ultra-Protestanten, Gladstones Eintritt diesen und den Tories nicht genehm und Bright soll mißvergnügt darüber sein, daß der Manchester-Partei nicht mehr, wenn auch untergeordnete, Posten zugetheilt worden, wodurch ihre Mitglieder sich für die Zukunft zu höheren Aemtern hätten heranbilden können. Unzufriedenheit somit von den verschiedensten Seiten, wie kaum anders zu erwarten war, nachdem nach allen Seiten hin Rücksichten genommen werden mußten. Die Times hebt diesen Umstand hervor, um die Grollenden zu besänftigen. Lord Palmerston, sagt sie, habe vor Allem an Lord John Russell Zugeständnisse machen und Gladstone ins Cabinet ziehen müssen, um einen gewaltigen Gegner zu entwaffnen. Er habe die Besten ausgesucht', die unter den obwaltenden Umständen zu bekommen gewesen; ihe Erfolg hänge von ihrer Einheit ab.

(Palmerston und der Hof). In der gestr. Sitzung des Oberhauses, wo Derby die „Abdankung" seines Kabinets und die Bildung eines neuen Ministeriums durch Lord Palmerston ankündigte, fiel eine erbauliche Scene vor, die ihre volle Bedeutung erst durch die vorhergegangenen Privatauftritte erhält. Wie bekannt, hatte die Königin der bitteren Nothwendigkeit, Palmerston als Premier annehmen zu müssen, dadurch zu entgehen gesucht, daß sie nach dem Earl Granville schickte. Mit diesem ließ sie sich in eine höchst vertrauliche Unterredung ein, setzte ihm ihre Einwendung gegen die beiden Führer der Opposition umständlich auseinander und forderte ihn auf, die Schwierigkeiten dadurch zu heben, daß er selbst die Premierschaft antrete, und Palmerston und Russell zur Annahme einer Stellung zweiten Ranges bewege. Granville zeigte sich auch scheinbar dazu bereit, hatte aber nichts Eiligeres zu thun, als den Inhalt seiner Unterredung mit der Königin den Lords Palmerston und Russell, wie auch einem ganzen Klubb von Freunden wörtlich wiederzugeben, von denen dann Einer in aller Hast auf das Redactionsbureau der „Times" rannte, und dort die Veröffentlichung eines Leitartikels bewirkte, und einen großen Theil der vertraulichen Worte der Monarchin wiedergab. Das Erscheinen dieses Artikels erzeugte unbeschreibliches Staunen im Publicum, die größte Bestürzung am Hof. Ein solcher Bruch der Etiquette war noch nicht vorgekommen. Durch diese Indiskretion wurde die Königin in die fatalste persönliche Lage gegenüber von zwei Männern gesetzt, mit deren Einem sie ohnedies seit Jahren in gespannter Beziehung steht, und die sie Beide jetzt gezwungen ist, als Hauptrathgeber zu acceptiren. Zudem fürchtete man im Palast, daß diese erste Indiskretion der Presse, in Betreff der Stellung Ihrer Majestät zu Palmerston und Russell, noch eine weitere Enthüllung — über die Aeußerungen, die die Königin hinsichtlich der Frage der Neutralität gethan — nach sich ziehen könne, und welche sich angeblich auf die ausdrückliche Bedingung bezogen, daß eine Cooperation mit Preußen nicht zur Unmöglichkeit gemacht werde. Auseinandersetzungen von sehr bösartigem Charakter fanden daher in den letzten Tagen zwischen Derby, Granville und einigen Personagen vom Hof statt. Man nahm den Earl, der das königliche Vertrauen so rücksichtslos mißbraucht hatte, vor eine Art Ehrengericht. Indessen scheint Granville weniger schuldig, und die beispiellose Indiscretion einer der gewohnten perfiden Streiche Palmerston's, der eine Art Kitzel fühlt, dem Publikum zu zeigen, daß der Hof ihn haßt, und ihn doch als Diktator dulden muß. Der Hof hat in dieser Beziehung unliebsame Erfahrungen gemacht, insbesondere der Prinzgemal, mit welchem Palmerston, wie man im Englischen sagt, „auf gezogene Dolche steht." Eine verbürgte Thatsache mag das Verhältniß illustriren. Vor einigen Jahren, als die Königin sich Palmerston's, der damals im Ministerium war, entledigen wollte, ließ dieser ein Libell auf den Prinzen Albert schreiben, und übersendete ein Exemplar davon Ihrer Majestät mit der Bemerkung: „es sei wohl gerathen, diese Schandschrift, die ihm angeboten worden, zu unterdrücken, und er seinerseits stehe bereit, das Seinige für die Unterdrückung zu thun." Mit dieser durchsichtigen Dreistigkeit gelang es ihm, den Hof einzuschüchtern, und sich wieder zu befestigen. Von Palmerstons geheimem Kabinet ging auch jener Lärm gegen Prinz Albert vor dem russischen Kriege aus. Eines Morgens war unter den Volksklassen von ganz London die Nachricht verbreitet: „der Prinz sei wegen geheimer Korrespondenz mit Rußland in den Tower gesteckt worden!!" Es war um die Zeit der Eröffnung des Parlaments und die größten Vorsichtsmaßregeln mußten getroffen, ja Erklärungen mußten im Haus der Gemeinen gegeben werden, um die aufgeregte Volksstimmung nicht zum Ausbruch kommen zu lassen. Natürlich hat Palmerston an den bekanntlich nicht sehr konstitutionellen Gesinnungen des Prinzen eine gute Handhabe, um agiren zu können. Im gegenwärtigen Falle — heißt es nun — werde gefürchtet, Palmerston könne das alte Spiel wieder beginnen, falls der Hof seinen Aerger über die Granville'schen Enthüllungen allzu scharfen Ausdruck gebe, und sonst nicht der napoleonisch-russischen Politik Ordre pariren wolle. Der ganze Granvill'sche Handel ist für den Augenblick durch die Erklärungen im Oberhaus beigelegt. Derby gab dem königlichen Mißfallen einen gemäßigten Ausdruck, und der indiscrete Earl ließ sich zu einem Peccavi herbei. Sollten jedoch später neue Häkeleien zwischen dem Hof und Palmerston erfolgen, so dürfte dieser Zwischenfall noch einmal Bedeutung erlangen.

Fürst Paul Esterhazy ist in seiner außerordentlichen Mission von Wien hier angekommen. Man sagt, sein Aufenthalt in London werde von ziemlich langer Dauer sein.

London, 22. Juni. Se. Maj. der König der Belgier trifft heute hier ein. Das Unterhaus hat sich **wegen der ministeriellen Neuwahlen heute bis zum 30.** d. M. vertagt. Lord Russell empfing gestern das diplomatische Corps.

Aus London, 21. d., wird dem „Dresd. Jour." telegraphisch gemeldet: Lord John Russell habe neutrale Haltung nach Außen und liberale Reformen im Innern versprochen.

Italien.

Die Turiner Unione ist von der Regierung wegen ihrer Angriffe auf die Militär-Verwaltung auf acht Tage suspendirt worden.

Als der piemontesische Senator Plezza, kgl. Commissär zu Alessandria, von der Räumung Piacenza's benachrichtigt wurde, begab er sich sofort mit zwei Bataillonen Apenninenjäger dahin. Es ging in Piacenza nicht ohne Unglücksfälle ab, da die Straßenjungen sich in die Forts geschlichen hatten und dort gefüllte Granaten aufsammelten, die sie nach Hause trugen, wo sie wahrscheinlich durch Aufschlagen auf das im Zündloche befindliche Knallpulver sich entzündeten und große Verwüstungen anrichteten. Dies geschah in drei Häusern, die zum Theil in Schutt verwandelt wurden und wobei mehrere Personen das Leben verloren, andere schwer verletzt wurden.

Das Univers bringt eine Correspondenz aus Rom, wonach ein Theil der Deputation von Bologna, die von Victor Emanuel abgewiesen worden, sich zum Kaiser Napoleon verfügt und demselben den Wunsch, daß die Legationen mit Piemont vereinigt werden möchten, ausgesprochen hatte. Der Kaiser antwortete den Bolognesern: „Kehren Sie in Ihre Heimat zurück, seien Sie Ihrem Souverän gehorsam und merken Sie es sich, daß ich nicht nach Italien gekommen bin, um dessen Macht zu schmälern, sondern um derselben Achtung zu verschaffen." Der Berichterstatter des Univers spricht auch von einer bologneser Deputation, die sich zum Papste begeben und denselben um Vergeben und Vergessen des Vorgefallenen bitten und vollkommenen Gehorsam verheißen sollte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 24. Juni.

† Das heil. Frohnleichnamsfest wurde gestern Morgen mit hergebrachter Solennität begangen. Der Umzug der Prozeßion auf dem Ringplatze, an welcher eine zahlreiche andächtige Menge Theil nahm, war durch heiteres Wetter begünstigt. Abends strömten die Bewohner der Stadt an die Ufer der Weichsel, wo die traditionellen Kränze der fröhlichen Jugend in den Strom glitten und ein Feuerwerk am Fuße des Wawel abgebrannt wurde. Eine Sänger-Gesellschaft, die im laubgeschmückten Nachen, Leuchtkugeln vor sich her werfend, von dem Zwierzynieccer Kloster aus sich der Beifall rufenden Menge näherte, hatte die dießjährige Einrichtung dieser Feier übernommen, deren Ursprung sich im Grau der Zeiten verliert.

† Heute morgen gegen 4 Uhr brach auf der Schustergasse Feuer aus, welches durch rechtzeitige Hilfe glücklicher Weise gelöscht wurde, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Es kam im zweiten Stock des Hintergebäudes unter Nr. 210 in der Küche aus, wo der Fußboden durch herunter gefallene glimmende Kohlen zuerst Feuer gefangen zu haben scheint und nach dem ersten Stocke herunterbrach.

† Der rühmlichst bekannte Verfasser des Reisewerkes „Italien," Ernst Förster, ist, von Breslau kommend, gestern hier angekommen.

* Am 22. d. Vormittags gegen 10 Uhr hat der Blitz während eines sehr heftigen Regens in den kleineren Thurm der St. Marien-Kirche eingeschlagen.

* Am 13. d. um 2 Uhr Nachmittags hat der Blitz in das herrschaftliche Forsthaus zu Sidzina bei Maków eingeschlagen, die Dienstmagd, Marianna Lipa, getödtet und das Haus in Asche gelegt.

* Nach einer Notiz des „Czas" betrug die Zahl der dießjährigen Curgäste in Szczawnica bis zum 17. d. M. 40 Parteien oder 66 Personen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. Juni. Schlußcourse: 3perzentige 62.30. 4½perz. 92.—. Staatsbahn 400. Credit-Mobilier 632. Lombarden 471. Orientbahn 490. — Die Nachrichten aus Deutschland und London machen ernsten Eindruck auf die Börse.

Paris, 22. Juni. Schlußcourse: 3perzentige 61.95. 4½perz. 92.—. Staatsbahn 398. Credit-Mobilier 625. Lombarden 461. Orientbahn 490. Flau.

London, 21. Juni. Schluß-Consols 92⅜ fest.

London, 22. Juni. Consols 92¾.

Krakauer Cours am 22. Juni. Silberrubel in polnisch Courant 114 verlangt, 110 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 336 verl., fl. 324 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 69 verlangt, 66 bezahlt. — Russische Imperials 11.75 verl., 11.40 bez. — Napoleond'or's 11.70 verl., 11.35 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.70 verl., 6.40 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.80 verl., 6.45 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 98½ verl., 97½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 96.— verl., 92.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 64.— verl., 61.— bez. — National-Anleihe 66.— verlangt, 62.— bezahlt, ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 146 verl., 140 bez.

Lotto-Ziehungen vom 22. Juni.

Wien:	53	23	11	59	1.
Prag:	15	80	34	28	53.
Graz:	17	67	2	38	63.

Neueste Nachrichten.

Nach den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatze haben Se. Majestät am 23. d. das Hauptquartier von Villafranca nach Valeggio (unmittelbar am Mincio) verlegt und am 22. d. wie auch Tags darauf die Armee-Corps, theils in ihren Aufstellungen theils auf dem Marsche, besichtigt.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 22. und 23. Juni 1859.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Baron Ladislaus Fölkersheim, Stanislaus Potocki, beide a. Rußland, Roch Zwodecki a. Polen, Baron Franz Lewartowski, Franz Albinowski, Graf Titus Bobrowski, Franz Brzozowski, Josef Dobrzyński, sämmtlich a. Galizien; Teofil Kuczewski a. Polen.

Abgereist sind die Herren: Hieronimus Łabęcki n. Szczawnica, Ignatz Rzewuski n. Polen, Ladislaus Żelechowski n. Galizien, Roch Zardecki n. Polen.

Amtsblatt.

N. 120. jud. **Edict.** (517. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Kenty als Gericht und zugleich Personal- und Realinstanz wird hiemit bekannt gegeben, es sei in Folge Einschreitens des Daniel Lochter durch Herrn Dr. Neusser c. a. Johann Sablik in Kozy, pto. Zahlung schuldiger 1000 fl. CM. c. s. c. in die executive Feilbiethung des dem Johann Sablik gehörigen Steingutes sub Nr. 34 in Kozy d. i. des, dem Johann Sablik sub Grundbuchs-Post 4 ob dem, dem Josef Sablik gehörigen Ackerbaugrunde sub NC. 34 in Kozy d. i. aus dem zwischen Johann Sablik und Josef Sablik am 5. Juni 1852 zu Kozy geschlossenen Glücksvertrage dem Johann Sablik zustehenden Rechtes, die aus dem im vorerwähnten Glücksvertrage beschriebenen Platzumfange oder Zwischenräume befindlichen Steine so lange zu brechen, herauszunehmen und auszuführen so lange die darin befindlichen Steine nicht gänzlich herausgenommen und ausgeführt werden, bewilligt und die drei Licitationstermine und zwar auf den 30. Juni l. J., 30 Juli l. J., und 30. August l. J. in dem gutsherrlichen Wirthshause zum Rößel im Orte Kozy jedesmal um 9 Uhr Vorm. mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß dieses Steinbruchrecht bei den 1. und 2. Licitationsterminen nicht unter dem gerichtlich nach dem Sätzungsprotokolle de praes. 19. September 1857, Z. 3257 civ. erhobenen Werthe von 800 fl. CM. oder 840 fl. öst. W. dagegen bei dem dritten Licitationstermine auch unter dem Schätzungswerthe jedoch nur um einen solchen Preis, welcher zur Befriedigung aller Tabulargläubiger zureichend erkannt wird, veräußert werden. Sollten diese drei Licitationstermine fruchtlos ablaufen, so wird gemäß Hofdekrets vom 25. Juni 1824 Z. 2017 die Verhandlung mit den Tabulargläubigern und sodann nach Umständen die Ausschreibung des vierten Licitationstermins im Sinne der §. 148 bis 152 eingeleitet werden.

Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth in Höhe von 800 fl. CM. oder 840 fl. öst. W. angenommen, und jeder Kauflustige ist schuldig das 10% Vadium zu Handen der k. k. Licitation im Baren zu erlegen.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsstungen in der hiergerichtlichen Registratur oder während der Licitationsverhandlnng eingesehen werden.

Hievon wird zugleich der Exequent Daniel Lochter durch Herrn Dr. Neusser in Biala, der Exequent Johann Sablik derzeit in Kozy alle Tabulargläubiger verständigt und zugleich wird für diejenigen Tabulargläubiger dann der Licitationsbescheid entweder nicht zeitgerecht oder gar nicht zugestellt werden könnte, oder welche nach dem 29. August 1858 im Grundbuche zuwachsen sollten, ein Curator ad actum zur Währung ihrer Rechte bei der Licitation in der Person des Josef Byrski, Ortsrichter in Kozy gestellt.

Kenty, am 30. April 1859

Z. 8184. **Edict.** (505. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird dem Wohnorte nach unbekannten Isaak Horowitz mit diesem Edicte bekannt gemacht, daß in dem Rechtsstreite des Chaim Eisenbach wider denselben, wegen 72 fl. 42 kr. C.-M., s. N. G., unterm 23. August 1858 Z. 5177 ein Urtheil gefällt worden sei.

Da der Wohnort des Isaak Horowitz unbekannt, daher die Zustellung des Urtheils zu dessen eigenen Händen unthunlich ist, so wird demselben der Herr Advokat Dr. Samelson mit Substituirung des Herrn Advok. Dr. Zucker, auf dessen Gefahr und Kosten zum Kurator bestellt, und diesem das obangeführte Urtheil zugestellt.

Isaak Horowitz wird daher erinnert, entweder selbst zu rechter Zeit zu erscheinen, oder seine Behelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder sich einen andern Vertreter zu wählen und dem Gerichte nahmhaft zu machen, so wie überhaupt alle, zu seiner Vertheidigung dienlichen Schritte zu unternehmen, indem er die, aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 30. Mai 1859.

N. 2834. **Edict.** (519. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Josef Tetmajer in Paris Franz Tomalikowski wegen Zahlung der Summe v. 300 fl. CM. oder 315 fl. öst. W. und von 50 fl. CM. oder 52 fl. 50 kr. öst. Währ. s. N. G. eine Klage angebracht, und um richterliche Hilfe gebeten, worüber eine Tagfahrt auf den 4. August 1859 um 9 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten im Auslande sich befindet, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 29. März 1859.

N. 2805. **Edict.** (512. 3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichte wird der Nachkommenschaft der minderjährigen Kinder und Erben nach Josef Paulin, Josef Viktor bin. Nowotny, Maria Sidonia bin. Nowotna und Ladislaus Nowotny, der Familie des Josef Paulin, nicht minder dem, dem Leben und Wohnorte nach nnbekannten Franz Nowakowski oder dessen allfälligen Erben, endlich den, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Josef Sławicki, Antonia de Sławickie Gurmańska und Herr Vincenz Szawelski, oder deren allenfälligen Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Frau Johanna Schönfeld geb. Johannot v. Ottenbach wegen Extabulirung der Lasten und Superlasten von der über Kołaczyce sammt Att. zu Gunsten der Johanna Schönfeld haftende Summe von 10,000 fl. CM. Annerkennung der Liquidität der aus dem Grundentlastungskapitale von Nawsie, Krajowice und Wróblowa und Bryły als illiquid zugewiesenen Beträge pr. 8907 fl. 52²/₄ kr. CM. eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung der Streitsache auf den 17. August 1859 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten, den hiesigen Landesadvokaten Hrn. Dr. Zieliński mit Substituirung des Landesadvokaten Hrn. Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zu Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 30. Mai 1859.

N. 5669. **Edict.** (506. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird den, dem Leben und Wohnorte nach Unbekannten als Frau Angela Josefa z. N. de Mariani Lewiecka 2. Ehe Sobolewska, Hr. Felix Lewicki, Fr. Emilie Rzewuska geb. Skrzyńska, Fr. Celestine Trzebińska geb. Skrzyńska, Fr. Anna Wojciechowska geb. Lewiecka, Hr. Thomas Lewiecki, Hr. Martin Lewiecki, Fr. Josefa de Lewieckie Maciszewska, den Erben nach Anastasia Cywińska geb. Lewiecka, Fr. Maryanna Cywińska geb. Lewiecka, Frau Anna Tomaszewska geb. Lewiecka, Fr. Thekla Lewiecka nachh. vereh. Gorczyńska, Fr. Wilhelmine 1ter Ehe Walter 2ter Ehe Lewiecka, geb. Hebenstreit, Frau Eufrosine Miłkowska, geb. Lewiecka, Fr. Wilhelmine Lewiecka, Hr. Anton Lewiecki, Frau Julie Goczałkowska geb. Lewiecka, Fr. Angela Lewiecka, Hr. Valerian Lewiecki, Fr. Amalie Lewiecka endlich Hr. Peter Lewiecki oder ihren unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben und mehrere andere als Mitbelangten und die Burse der Krakauer Juristen als Erstbelangte, Herr Marcell Sobolewski und Genossen, wegen Löschung des im Lastenstande der Güter Osieczany, Dom. 84, p. 400, n. 12 und 13 on. intabulirten Pfandrechtes der Summen von 2000 fl. p., 1000 fl. p., 1000 fl. p. 700 4000 fl. p., 6000 fl. p., 6000 fl. p. und 5902 fl. p. 15 gr., ferner wegen Löschung der Dom. 84, p. 401, n. 16 on. sichergestellten, aus der Sme. von 5902 fl. p. 15 gr. herrührenden Erbtheile, endlich wegen Löschung der Dom. 84, p. 401, n. 17 on. versicherten, aus der Summe von 6000 fl. poln. und 421 fl. p. 18 gr. s. N. G. der Florentine Lewiecka herrührenden Erbtheile sammt allfälligen Interessen aus der Hypothek dieser Güter unterm praes. 3. Mai 1859 Z. 5669 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung der Termin auf den 11. August 1859 um 9 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Rutowski, mit Substituirung des Landes-Advok. Hrn. Dr. Stojałowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 10. Mai 1859.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Lin. 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
23	2	329" 80	15'5	67	Nord schwach			10'7	16'2
	10	329 74	14'4	76	West „	Heiter m. Wolken			
24	6	329 84	13'4	82	Nord-Ost „				

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.
(Berechnet in österreichischer Währung.)

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	—	—	4	—	—	—	3	85	—	—	—	—
„ Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	2	18	3	—	2	62½	2	75	—	—	—	—
„ Gerste	2	56	2	60	—	—	2	37½	—	—	—	—
„ Hafer	2	40	2	50	—	—	2	37½	—	—	—	—
„ Erbsen	4	25	4	50	3	75	4	12½	—	—	3	—
„ Hirsegrütze	5	—	5	25	4	50	4	75	—	—	4	—
„ Fasolen	4	—	4	20	3	50	3	82½	—	—	3	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	—	—	16½	—	—	—	—	—	—	—	—
„ mag.	—	—	—	12½	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rind-Lungenfl.	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—
Metz. Hirse	2	—	2	12½	—	—	1	75	—	—	—	—
„ Buchweizen	2	25	2	50	2	—	2	12½	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	1	32	1	36	1	44	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	85	—	—	—	80	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	2	75	3	—	2	—	2	50	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	52½	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	78	—	—	—	73	—	—	—	—
Wiken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Klee (weiß)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	50	—	52½	—	42	—	47½	—	—	—	40
Czenstochauer dto	—	—	1	17½	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	1	37½	1	40	1	5	1	25	—	—	—	85
Buchweizen dto.	—	—	—	84	—	—	—	76½	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	65	—	—	—	63	—	—	—	—
Graupe dto.	—	—	—	75	—	—	—	70	—	—	—	—
Mehl aus fein dto.	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 21. Juni 1859.
Deleg. Bürger K. J. Derpowski. Magistrats-Rath Loziński. Markt-Kommissar Jezierski.

Wiener-Börse-Bericht

vom 22. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	56.—	56.50
Aus dem National-Anleben zu 5% für 100 fl.	65.70	65.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	59.75	60.—
dto. „ 4½% für 100 fl.	52.—	52.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	290.—	295.—
„ 1839 für 100 fl.	102.—	102.50
„ 1854 für 100 fl.	104.50	105.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	99.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	60.50	61.50
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	59	60.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	60.50	61.50
von der Bukowina zu 5% für 100 fl	58.—	58.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	58.—	59.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	72.—	84.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	768.—	770.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	152.40	152.50
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	500.—	505.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1708.—	1710.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	229.80	230.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	128.—	128.50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	127.—	128.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	90.—	92.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	360.—	363.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	165.—	170.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	—.—	330.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	95—	96.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	77.—	78.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100 —
verlosbar zu 5% für 100 fl.	75.25	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	93.—	93.20
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102.50	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	71.—	73.—
Salm zu 40 „ „	38.—	39.—
Palffy zu 40 „ „	34.—	35.—
Clary zu 40 „ „	31.—	33.—
St. Genois zu 40 „ „	35.—	36.—
Windischgrätz zu 20 „ „	22.—	23.—
Waldstein zu 20 „ „	24.—	25.—
Keglevich zu 10 „ „	12.—	12.50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	124.50	124.75
Frankf. a./M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	124.50	125 —
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	109.—	109.75
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	144.50	144.80
Paris, für 100 Franken 3%	57.20	57.30

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —77 Nkr.	6 fl. —79 Nkr.
Kronen	19 fl. —75 „	19 fl. —78 „
Napoleonsd'or	11 fl. —55 „	11 fl. —57 „
Russ. Imperiale	11 fl. —70 „	11 fl. —72 „

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.